

Konzeption



Kindertagesstätte
Zwergenburg

Am Sportplatz 2

17509 Loissin

Telefon: 03834 - 3913670

Leitung: Marit Hanse

Kontakt: zwerenburg@kdk-greifswald.de

Stand: Mai 2026

Vorwort	3
1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	3
1.1.1 Kontakt	3
1.1.2 Unser Träger	3
1.2 Lage unserer Kindertageseinrichtung	3
1.3 Geschichte der Kita	3
1.4 Öffnungszeiten	3
1.5 Lernt uns kennen	4
1.6 Struktur der Einrichtung	4
1.6.1 Betreuungsmöglichkeiten Kinderkrippe/Kindergarten	4
1.6.2 Betreuungsmöglichkeiten Hort	4
2. Räumliche Bedingungen	5
2.1 Krippenbereich (Wichtel)	5
2.2 Kita-/ Hortbereich	5
2.2.1 Eingangsbereich	5
2.2.2 Cafeteria/ Kinderküche	5
2.2.3 Zwergenraum	6
2.2.4 Riesenraum	6
2.2.5 Elfenraum (Hort)	6
2.2.6 Rondell	6
2.3 Die Außenanlage	6
3 Versorgung	7
4 Unser Team	7
5 Gesetzliche Grundlagen	8
6 pädagogischer Ansatz	8
6.1 Rolle der Fachkraft	9
7. Unser Bild vom Kind/ Partizipation / Kinderschutz	9
7.1 Wie lernen Kinder	10
8 Bildungsbereiche	11
8.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	11
8.2 Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	11
8.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung	11
8.4 Medien und digitale Bildung	12
8.5 Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	12
8.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	12

8.7 Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	13
9 Stellenwert des Spiels.....	13
10 Gestaltung von Übergängen.....	13
10.1 Übergang aus der Familie in die Kita	13
10.2 Schnuppern vor der Eingewöhnung	14
10.3 Eingewöhnung	14
10.4 Übergang Von der Krippe in den Kindergarten	14
10.5 Übergang von der Kita in die Grundschule.....	15
11 Unser Tagesablauf	16
11.1 Der Tag in der Krippe.....	16
11.2 Ziele und Aufgaben in der Krippe	16
11.3 Der Tag im Kindergartenbereich	17
11.4 Der Tag im Hort	17
12 Planung, Beobachtung, Dokumentation	18
12.1 Portfolio.....	18
12.2 Lernentwicklungsgespräche	19
12.3 Projekte und Angebote	19
13 Sicherung gesundheitsfördernde Lebensbedingungen	19
13.1 Gesundheitsvorsorge.....	19
13.2 Ernährung	20
13.3 Zahnhygiene	20
13.4 Aufenthalt und Bewegung im Freien.....	20
14 Besondere Angebote der Kita	21
14.1 Höhepunkte.....	21
14.2 Zusätzliche Angebote	21
15 Zusammenarbeit / Beschwerdemanagement	21
15.1 Elternrat.....	24
15.2 Transparenz und erreichbarkeit	24
15.3 Bildungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten	25
16 Öffentlichkeitsarbeit.....	25
17 Zusammenarbeit mit dem Träger / Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung	25
17.1 Fortbildungen	25
17.2 Teambesprechungen	25
17.3 Leitungsberatung / Fachberatung	25
18 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
19 Literatur – und Quellenangabe	26

VORWORT

1 UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1.1 KONTAKT

Evangelische Kindertagesstätte „Zwergenburg“

Am Sportplatz 2

17509 Loissin

Leitung: Marit Hanse

Sprechzeiten der Leitung sind individuell abzusprechen.

Hospitationen sind jederzeit möglich. Sprechen Sie uns an!



038352/673081



zwergenburg@kdk-greifswald.de

1.1.2 UNSER TRÄGER

Kreisdiakonische Kita gGmbH

Geschäftsstelle

Brandteichstr. 20

17489 Greifswald

Geschäftsführung: Britta Heinrich

1.2 LAGE UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG

Unsere Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“ befindet sich in dem idyllisch gelegenen Dorf Loissin. Die Gemeinde Loissin, mit den Ortsteilen Gahlkow und Ludwigsburg hat eine besondere geographische Lage. Sie grenzt zu einer Seite an der dänischen Wieck. Hier gehen Wasser und Natursandstrand eine wundervolle Symbiose ein. Zur anderen Seite grenzt das schöne Naturschutzgebiet „Lanken“ an. Das Schloss mit samt dem Park in Ludwigsburg ist ebenfalls ein besonderer Blickfang. Ein perfektes Naherholungsgebiet durch das auch der europäische Radweg verläuft. Loissin befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

1.3 GESCHICHTE DER KITA

Unsere Kindertageseinrichtung „Zwergenburg“ zog 1982 in das alte Schulgebäude/Gutshaus in Loissin ein. Hier verbrachten wir viele schöne Jahre. 2016 wechselte die Trägerschaft und das KDK Greifswald übernahm unsere Kindertageseinrichtung. In Kooperation mit der Kirchengemeinde Kemnitz entstand der Plan zum Neubau unserer Kindertagesstätte. 2024 öffnen sich die Türen unserer neuen „Zwergenburg“. Pastor Ballke, als Bauherr unseres Kitaneubaus arbeitete in der Planungsphase mit dem Träger und der TANGRAM Planwerkstatt GmbH Greifswald zusammen. Wunsch war es den Kitaneubau in der Form einer „Zwergenburg“, einem Burgturm zu gestalten. Aufgrund dieser Idee bekam das Kitagebäude seine runde Form, die an einen Burgturm erinnern soll. Die Aussichttürme auf dem Dach der „Zwergenburg“ geben den Kindern zudem die Möglichkeit, das idyllische Loissin von oben zu betrachten.

1.4 ÖFFNUNGSZEITEN

Unsere Kindertageseinrichtung hat **Montag bis Freitag in der Zeit von 6:30Uhr bis 17:00Uhr** geöffnet.

Während des Kitajahres ergeben sich regelmäßige Schließzeiten.

- ❖ Freitag nach Himmelfahrt
- ❖ Zwischen Weihnachten und Neujahr

Weitere Schließtage / Notgruppenregelungen können z.B. aufgrund von Weiterbildungstagen unseres Teams entstehen. Diese werden bis spätestens zum 30.11. des laufenden Jahres für das Folgejahr bekannt gegeben.

1.5 LERNT UNS KENNEN

Kinder und Sorgeberechtigte haben die Chance unsere Einrichtung schon im Vorfeld und somit vor dem Entschluss einen Platz bei uns zu besetzen, kennenzulernen. Daher bieten wir nach vorheriger Absprache einen Rundgang durch unserer Kita- Leitung oder ggf. ihre Co-Leitung in unseren Räumlichkeiten an.

1.6 STRUKTUR DER EINRICHTUNG

Zu unserem Einzugsbereich gehören die Gemeinden Loissin, Ludwigsburg, Gahlkow und Neuendorf. Wir nehmen je nach Auslastung auch Kinder aus anderen Gemeinden auf.

Mit einer Gesamtkapazität von 66 Kindern bildet die Betriebserlaubnis die Grundlage der von uns zu betreuen Kinder.

Da wir großen Zulauf an Hortkindern haben, bieten wir sowohl in Kemnitz, als auch in Loissin eine Hortbetreuung an. Der „Hort an der Kirche“ befindet sich im Kemnitzer Pfarrhaus. Dieses befindet sich ortszentral in Kemnitz, direkt neben der Kirche. Der Hort in Loissin befindet sich in der ev. Kindertagesstätte „Zwergenburg“. Die Gesamtkapazität unserer Kindertageseinrichtung schlüsselt sich wie folgt auf:

- ❖ 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren - Krippe
- ❖ 21 Kinder im Alter von 3-6 Jahren - Kindergarten
- ❖ 16 Hort im Alter von der 6- 10 Jahren – Hort Loissin
- ❖ 17 Kinder im Alter von der 6- 10 Jahren – Hort Kemnitz

Gruppenstruktur: Wir arbeiten teiloffen, die Kinder sind somit einen Großteil des Tages zusammen unterwegs. Ab um 9.00 Uhr finden Angebote/Projekte in der jeweiligen Gruppe statt. Um den Kindern und Sorgeberechtigten einen festen Ansprechpartner an die Seite zu stellen, hat jedes Kind einen Bezugserzieher.

1.6.1 BETREUUNGSMÖGLICHKEITEN KINDERKRIPPE/KINDERGARTEN

- ❖ Ganztagsförderung bis zu 50 Stunden in der Woche
- ❖ Teilzeitförderung bis zu 30 Stunden in der Woche
- ❖ Halbtagsförderung bis zu 20 Stunden in der Woche (wird individuell Abgesprochen)

1.6.2 BETREUUNGSMÖGLICHKEITEN HORT

- ❖ Ganztagsplatz bis zu 30 Stunden in der Woche
- ❖ Teilzeitplatz bis zu 15 Stunden in der Woche

Für Außerordentliches und Notfälle ist eine Verschiebung der Betreuungszeit (siehe Betreuungsvertrag) nur durch vorherige und rechtzeitige Absprache mit der Leitung möglich.

Voraussetzung für die Betreuung in der Kindertageseinrichtung sind die Anspruchsfeststellung auf einen Betreuungsplatz gemäß KiföG M-V sowie der Abschluss eines Betreuungsvertrages zwischen dem Träger und den Personensorgeberechtigten.

2. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

„Wichtig ist uns, dass sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen.“

Räume sollen den Kindern nicht nur ein sicheres Gefühl geben, sondern auch zum Lernen anregen.

Wir als pädagogisches Team verstehen uns als Lernbegleiter und schaffen in unseren Räumen eine anregende Lernumgebung. Wir sehen „den Raum“ hierbei als dritten pädagogischen Lernbegleiter. Durch eine differenzierte Materialauswahl, die sich auf Beobachtung, Interessen und Bedürfnisse unserer Kinder stützt, setzen wir Impulse um sie altersentsprechend in ihrem individuellen Lernen anzuregen und zu fördern.

2.1 KRIPPENBEREICH (WICHTEL)

Der Krippenbereich ist durch einen separaten Eingang zugänglich. Er setzt sich aus der Kreateria (Essen- und Kreativraum), einem Gruppenraum zum Spielen und einem Schlafraum zusammen. Der Schlafraum wird vormittags von den Wichteln auch zum Spielen und über die Mittagszeit dann auch von den Schlafbedürftigen Kindergartenkindern genutzt.

DER KRIPPENBEREICH VERFÜGT ÜBER EINEN KRIPPENGERECHTEN SANITÄRRaum UND DEN ANGRENZENDEn FLUR, DER NICHT NUR ALS RAUM ZUM UMKLEIDEN FUNGIERT, SONDERN AUCH ZUM ENTDECKEN EINLÄDT.

2.2 KITA-/ HORTBEREICH

2.2.1 EINGANGSBEREICH

Der Eingangsbereich besteht aus einem Windfang und unserer großzügig gestalteten Garderobe. Dort können sich die Kinder umziehen und ihre persönliche Kleidung verstauen. In der Garderobe ist eine Infotafel angebracht, dort werden wichtige Informationen sichtbar gemacht. Des Weiteren haben wir dort auch eine Essentafel, sodass die Kinder gleich morgens beim Bringen schauen können, was es zum Mittag gibt. Auch ein Pult steht in diesem Bereich, sodass die Eltern dort auf einer Liste die Anwesenheit ihres Kindes/ihrer Kinder vermerken können.

Die Hortkinder nutzen auch den Garderobenbereich der Kindergartenkinder. Dort haben die Hortkinder Platz ihre persönliche Kleidung zu verstauen und ihre Mappe wegzustellen. Die päd. Fachkraft kann beim Pult die Anwesenheit der Hortkinder kontrollieren und vermerken.

2.2.2 CAFETERIA/ KINDERKÜCHE

In der Cafeteria essen wir mit den Kindern zusammen Frühstück, Mittag und Vesper. Die runden Tische sowie das Buffett laden zum Verweilen ein. Die Cafeteria ist schön hell und unter anderem durch die indirekte Wandbeleuchtung sehr gemütlich. Gesunde Ernährung ist für uns von hoher Bedeutung. So stehen den Kindern ganztägig Obst/Gemüse und Wasser/ungesüßter Tee zur Verfügung. Gelieferte

Speisen werden von unserer hauswirtschaftlichen Fachkraft in der Verteilerküche angerichtet und durch Servierwagen sicher transportiert. Zusätzlich bietet die komplett ausgestattete Kinderküche vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren.

Die Hortkinder nutzen die Cafeteria ab um 13.00 Uhr auch für die Erledigung ihrer Hausaufgaben.

2.2.3 ZWERGENRAUM

Der Zwergenraum hat verschiedene Bereiche zum Spielen, Gestalten (Basteln/Malen) und Ausruhen. Der Raum bietet durch einen Verkleidungsbereich, Puppenhaus, Gemeinschaftsspiele, Bücher u.v.m. eine Menge von Lern-, Spiel- und Entdeckungsoptionen. Auch die Hochebene wird gerne aus Rückzugs- und Ruhebereich genutzt.

2.2.4 RIESENRAUM

Der Riesenraum hat verschiedene Bereiche zum Spielen, Gestalten (Basteln/Malen) und Ausruhen. Der Raum bietet durch viele Einheitsbausteine, Gemeinschaftsspiele, Bücher u.v.m. eine Menge von Lern-, Spiel- und Entdeckungsoptionen.

2.2.5 ELFENRAUM (HORT)

Der Elfenraum kann vormittags auch von den Zwergen und Riesen genutzt werden. Er dient vormittags stundenweise als Therapieraum für die Frühförderung. Ab 13.00 Uhr dürfen die Hortkinder den Raum dann zum Spielen, Basteln, Hausaufgaben machen und natürlich zum Ausruhen und Abschalten nutzen.

2.2.6 RONDELL

Der Bewegungsraum präsentiert sich durch ein breitgefächertes Angebot. Seine Funktionalität findet er in dem Ermöglichen der Vestibulär- und Bewegungsspezifischen Förderung und bietet viele Instrumente, um dem natürlichen Drang nach Bewegung gerecht zu werden.

Diese Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten ist uns sehr wichtig, denn Kinder brauchen Zeit sich auszutoben, weil gerade der Bewegungsdrang Lernerfahrungen ermöglicht. Hinzu wird die Ausdauer, Stärkung von Muskeln und die Vorbeugung von Haltungsschäden durch Bewegungsspiele oder Bewegungsübungen erzielt. Die Hortkinder nutzen den Bereich sehr gerne zum Turnen, da der weiche Boden sehr dazu einlädt akrobatische Übungen auszuprobieren.

Das Rondell wird auch gerne für die Durchführung von großen gruppenübergreifenden Morgenkreisen, der frühmusikal. Erziehung, Elternabenden und Festen unserer Kindertagesstätte genutzt.

2.3 DIE AUßENANLAGE

Unser angelegtes Außengelände bietet den Kindern ideale Bedingungen für ganzheitliche Erfahrungen und eröffnet ihnen die Umsetzung von Spielideen. Für ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und Schatten sorgen die angelegten Bepflanzungen sowie Sonnensegel an den befestigten Terrassen unserer Kindertageseinrichtung. Für jede Altersgruppe gibt es Spiel- und Klettergeräte. Dazu gehören Rutschen, eine Matschstrecke, Spielhäuser, Sandkasten und Schaukeln. Bewegungsreize werden durch angelegte Bewegungshügel und Tunnel geschaffen. Auf dem

Außengelände ist eine Gartenecke mit einem Hochbeet integriert. Hier erleben wir gemeinsam das Wachsen von Gemüse und Kräutern. Obstbäume und Beerensträucher sind das Ergebnis der Teilnahme an dem Projekt „Buddeln für Bäume“, des Natur- und Umweltministerium M-V und schenken uns gern angenommene Früchte zum Naschen oder zur Zubereitung von Speisen. Weitläufigere Entdeckertouren sind fußläufig oder dank zweier Lastenräder möglich. Des Weiteren haben wir für die Hortkinder einen Gruppensatz Fahrräder, sodass wir auch schöne Fahrradtouren unternehmen können.

3 VERSORGUNG

Eine gesundheitsfördernde und ausgewogene Vollverpflegung (Frühstück, Mittag, Getränke und Vesper) werden durch die Kooperation mit unserem Essenanbieter sichergestellt.

Das „Hanse Haus“ in Greifswald liefert die Mahlzeiten in unsere Kindertageseinrichtung. In Abstimmung mit ihnen können wir auf Unverträglichkeiten und Allergien der Kinder reagieren und alternativen zu der regulären Essensbestellung finden.

Die Kostenabrechnung erfolgt als Pauschale. Die Summe des Pauschalbetrages setzt sich aus der Platz Art und folgenden Positionen zusammen:

Frühstück: 1,40 €	Vesper: 1,40 €	Mittag: 5,30 €
-------------------	----------------	----------------

Servicepauschalbetrag & Energiekosten: von 0,80€ sind in den Preisen inklusive. Die Eltern können ihr Kind in der App vom „Hanse Haus“ täglich bis 8.00 Uhr vom Essen abmelden.

Diese Angaben stellen sich nicht manifestiert dar und können aufgrund von Preissteigerungen jederzeit angepasst werden.

4 UNSER TEAM

Unser Team besteht aus erfahrenen Fachkräften, die sich täglich darauf freuen Ihre Kinder zu begrüßen, sie liebevoll zu umsorgen, sie zu betreuen, sie zu bilden und zu fördern. Die pädagogischen Fachkräfte sind staatlich anerkannte Erzieher*innen, eine pädagogische Fachkraft hat den Bachelor „Pädagogik der Kindheit“. Die pädagogischen Fachkräfte haben unterschiedliche Zusatzqualifikationen, welche sie in ihrem pädagogischen Alltag einsetzen. Gerne begrüßen wir auch unsere „Joker“ (kitaübergreifende Springer) immer mal wieder in der Zwergenburg. Hinzu kommt die hauswirtschaftliche und technische Unterstützung.

Da wir eine kleine und familiäre Einrichtung sind, ist es den Kindern gut möglich zu allen Fachkräften eine vertraute Beziehungs- und Bildungspartnerschaft einzugehen.

Das Team wird durch sonderpädagogische Fachkräfte ergänzt. Das Ziel der Sonderpädagogen ist es, allen Kindern die bestmöglichen und individuellen Startchancen in ihrer Entwicklung zu ermöglichen. Sie unterstützen die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung und die Sorgeberechtigten der anvertrauten Kinder. Des Weiteren fördern sie die Kooperationsbeziehung zwischen den Institutionen.

Die Grundlage der sonderpädagogischen Fachberatung ist die Betrachtung des Kindes in seiner Gesamtheit. Das heißt, gemachte Beobachtungen bleiben nicht auf der Verhaltensebene stehen, sondern werden interpretiert und mit anderen Ebenen in Beziehung gesetzt.

Unterstützt werden wir von Zeit zu Zeit von Praktikanten/Praktikantinnen, die sich in der Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher / Erzieherin, Sozialassistent*innen, Hauswirtschaftler*in befinden und/oder im Rahmen eines Schulpraktikums in die Arbeitswelt des Pädagogen schnuppern möchten. Sie stellen sich den Sorgeberechtigten mit einer Kurzvorstellung vor.

5 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde

Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit

Art.3 – Gleichheitsgrundsatz

o Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

o Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)

o UN-Kinderrechtskonvention

o Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern

Das Gesetz und seine Verordnungen

I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)

II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)

III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)

o Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern

o Infektionsschutzgesetz (IfSG)

o Hauptsatzung der Hansestadt Greifswald

6 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Wir arbeiten nach dem **lebensbezogenen Ansatz**. Dieser frühpädagogische Bildungsansatz wurde 1990 von Prof. Norbert Huppertz begründet. Das Leben und Lernen des Kindes stehen mit folgenden pädagogischen Zielen und Werten im Zentrum:

Wir möchten die Kinder zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt sensibilisieren. Die Möglichkeit des Draußen seins ist uns sehr wichtig. Daher nutzen wir je nach Witterung die Option rauszugehen. Auch Teamfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl sind für uns wesentliche Aspekte für das Zusammenleben. Die kommunikative Konfliktregelung gilt dabei als wesentliche Voraussetzung. Für uns gibt es keinen Unterschied zwischen den Menschen. Egal woher sie kommen, wie sie aussehen oder welche Vorgeschichte sie geprägt hat. Grundsätze wie zum Beispiel Toleranz, Teilen & Gemeinschaft leben wir.

Während Projekten und Angeboten greifen wir Ideen und Wünsche der Kinder auf und setzen diese gemeinsam um. Im Kitaalltag stehen den Kindern unter Berücksichtigung des Verantwortungsbewusstseins und der Selbständigkeit unsere Räume mit ihrer Facettenreichen und anregenden Gestaltung offen (siehe 2. Räumliche Bedingungen). Hier stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um ihren individuellen Bedürfnissen und ihrem Forscherdrang nachgehen zu können.

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir die Welt, die du längst vergessen hast.“

6.1 ROLLE DER FACHKRAFT

Die Kunst im Miteinander zwischen Fachkraft und Kind besteht darin, jedes Kind da abzuholen, wo es steht, d. h. mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, damit es sich frei entwickeln und entfalten kann. Kinder sind offen, neugierig, kreativ, begeisterungsfähig und unbefangen allem Neuen gegenüber. Wir sind der Ansicht, dass Kinder Freiräume ohne Druck, aber auch Herausforderungen, Hilfe und Unterstützung durch uns brauchen. Ein partnerschaftliches, liebevolles und vertrautes Verhältnis zu den Kindern ist uns sehr wichtig. Wir sehen uns nicht als Lehrende, sondern auch als Lernende. Gemeinsam mit den Kindern möchten wir uns die Welt erschließen. Wir Fachkräfte sehen uns dabei als wesentliche Bezugs- und Vertrauenspersonen neben den Sorgeberechtigten der Kinder. Wir sind der Auffassung, dass Kinder durch Sicherheit und individuelle Aufmerksamkeit von Menschen, als eigenständige Persönlichkeiten anzusehen und zu verstehen sind. Mit der Vermittlung von Werten des Zusammengehörigkeitsempfindens sowie klar abgesprochene Regeln, die wir immer wieder hinterfragen und in Verbindung mit Freiheiten, den jeweiligen Entwicklungsansprüchen angepasst, gelingt uns das gemeinsame Miteinander und die Begleitung jeden einzelnen und individuellen Kindes. Regeln und Grenzen sind dafür wesentlich Voraussetzungen und werden gemeinsam besprochen und festgelegt. Sie sind wichtig, um den Kindern Halt und Orientierung, unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse, zu geben. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche frei zu äußern.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Selbstbild, stärken sie und sensibilisieren sie zu Rücksichtnahme und Toleranz. Mit einem gesunden Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz ausgerüstet, befähigen wir sie, Konflikte friedlich und eigenverantwortlich zu lösen sowie sich immer wieder neuen Herausforderungen ohne Angst zu stellen und diese zu meistern.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, motivieren, trösten, ermutigen die Kinder, auch in schwierigen Situationen. Niederlagen sollen als Chance gesehen werden, sodass die Kinder gestärkt daraus hervortreten. Gemeinsam mit den Kindern leben wir ein soziales, kommunikatives und gewaltfreies Miteinander und ermutigen die Kinder sich diesem Vorleben in ihrer Entwicklung anzunehmen.

7. UNSER BILD VOM KIND/ PARTIZIPATION / KINDERSCHUTZ

Sehr wichtig ist uns der Umgang miteinander und das Verhalten untereinander, besonders gegenüber den Schwächeren und Hilfebedürftigen. Auf Basis der teiloffenen Arbeit und dem damit verbundenem größeren Erfahrungsbereich und den sich damit ergebenden vielen Begegnungen, fördern wir die zwischenmenschlichen Verhaltensweisen der Kinder.

Die Altersunterschiede ermöglichen eine bessere Integration von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Die „Kleinen“ lernen durch Vorbildwirkung von den „Großen“ und werden zum Tun angeregt. Die älteren Kinder übernehmen Verantwortung, bekommen mehr Autonomie und Bestätigung durch die Übernahme von Aufgaben. Im Kitaalltag findet gemeinsames Erleben statt. Dadurch entwickelt sich bei den Kindern mehr und mehr ein „Wir-Gefühl“.

Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zu empathischen, selbstständigen und eigenständigen Persönlichkeiten begleiten. Die Kinder dürfen jederzeit ihr „Nein- Gefühl“ äußern und lernen mit Emotionen und Situationen umzugehen.

Vieles von dem, was die Kinder in der Kindertagesstätte lernen, tragen sie, wenn auch nicht sichtbar mit nach Hause. Dennoch nehmen sie jeden Tag Eindrücke, Erfahrungen, soziale Aspekte und Erlerntes mit. In Vorbereitung auf die Schule ist dies ein fundamentaler Baustein.

„Hole das Kind dort ab, wo es steht.“ Autor unbekannt

Die Beteiligung der Kinder, bei allen sie betreffenden Angelegenheiten wurde international (in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention), national (im KJHG § 8 SGB VIII) und im KiföG M-V festgeschrieben. So haben die Pädagogen eine Haltung entwickelt, mit der sie bewusst im alltäglichen Zusammensein den Kindern Mitspracherechte und kontinuierliche Entscheidungsrechte einräumen. Um nicht Leib und Leben zu gefährden, werden im Vorfeld Absprachen im Konsensverfahren getroffen, die einen Rahmen vorgeben. Diese definieren sich wie folgt:

Wir sehen sie, nehmen sie ernst, antworten auf ihre Fragen und hinterfragen ihre Thesen. Gemeinschaft heißt auch Beziehungsarbeit im Einzelnen.

JEDES KIND IST ETWAS EINMALIGES UND ETWAS GANZ BESONDERES!

Jedes Kind bringt Fähigkeiten und Fertigkeiten in sich, die es mit in unsere Gemeinschaft bringt. Durch von uns getätigte Beobachten erkennen wir diese und fördern entsprechend des Entwicklungsstandes die Kinder. Gezielten Angeboten sowie die Gestaltung unserer Räume und das Auslegen von Materialien bilden dabei wichtige Bausteine im Alltag. Wir wünschen uns, Lernen zu einem Erlebnis zu machen, welches Spaß macht und individuell ist. Partizipation und individuelle Lernangebote stehen somit im Focus unseres Tun. Wir sehen uns nicht als Belehrende, sondern als Vertrauende und unterstützen die Kinder in ihrem Sein. Damit ermöglichen wir den Kindern ein wertfreies und geborgenes Aufwachsen. Sie lernen sich zu trauen und zu vertrauen. Dies geschieht unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Individuums, um die Kinder vor nicht einschätzbaren Gefahren, zu schützen.

Abgerundet wird das Wohl der Kinder mit unserem Kinderschutzkonzept, welches § 8a genau im Blick hat. Dort finden wir einen Leitfaden, Handlungsabläufe usw..

Unsere Fachberatung und unsere Geschäftsführung Frau Heinrich sind hier ebenfalls eine stets fachkundige Unterstützung und vervollständigen unser Team um jederzeit frühzeitig handlungsbereit zu sein.

7.1 WIE LERNEN KINDER

Der Lernprozess ist ein wesentlicher Bestandteil der Kinder im Alltag.

Frühkindliche Bildung heißt, Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung. Besonders durch die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Kinder bringen von Geburt an Neugier und Wissbegierde mit und können sich so ihr individuelles Wissen durch Freude im Spiel aneignen. Sie lernen bewusst und unbewusst, lernen spielerisch ihr Umfeld und ihre Umwelt kennen, entwickeln dadurch ein starkes Selbstbewusstsein und lernen kompetent zu handeln.

Dies bedeutet, dass durch das Zusammenspiel der Fähigkeiten, Fertigkeiten, erworbenes Wissen und die Bereitschaft und Offenheit zum Lernen, auf kindliche Art erfolgt. Kinder lernen hauptsächlich durch ausprobieren!

Je nach Entwicklungsanspruch des Kindes, sammelt es täglich neue Eindrücke und Erkenntnisse, die es im Alltag praktisch anwendet und ausprobiert. Wichtig ist es, dem Kind genügend Zeit, Raum und Material zu bieten.

8 BILDUNGSBEREICHE

8.1 ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG UND KOMMUNIKATION

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation beginnt in der Krippe. Die Sprechfähigkeit zu ermöglichen und zu wecken ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft und geschieht durch verschiedene Werkzeuge. Im Kindergartenbereich gilt es die Gesprächsfähigkeit zu erweitern und zu fördern. Ebenso ist es wichtig die Freude daran zu erhalten, die Grammatik zu erlernen und anzuwenden. Im Hort gilt es als Aufgabe den aktiven und passiven Wortschatz zu vergrößern. Elementar ist es, dass die Kinder schnell lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken. Dies wird im Kitaalltag gefördert durch: singen, Musik hören, Finger-, Kreisspiele, Reime, Gedichte, Rätsel, Geschichten/Vorlesen, Bilder, Bücher, Regel- und Rollenspiele, dem Mitwirken bei kleinen Programmen zu Festen, dem Teilnehmen an ausgewählten Angeboten oder durch das Erleben von gemeinsamen Exkursionen. Beispiele sind die Besuche im Theater, dem Teddybärkrankenhaus oder der Bibliothek. Ebenso wird die Sprachkompetenz in der Bildungspartnerschaft mit dem sonderpädagogischen Personal oder der Zusammenarbeit mit der Frühförderung und Logopäden gefördert.

8.2 PERSONALE UND SOZIAL-EMOTIONALE ENTWICKLUNG, WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT, KULTURSENSITIVE KOMPETENZEN

Personale, sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung, Religiosität und kultursensitive Kompetenzen sind für uns eine der wertvollsten Fähigkeiten für die Zukunft. Da die Bereiche ineinandergreifen und nicht getrennt wachsen, ist dies eine Grundbasis, die andere Fähigkeiten erst ermöglicht. Dies bedeutet, wenn ein Kind z.B. im sozialen Bereich nicht fähig ist: sich zu integrieren, andere zu respektieren, Rahmenbedingungen nicht annehmen kann usw., dann gelingt es ihm meist schwerer andere Bereiche gut zu meistern. Deshalb ist unser Gebot, dass Kinder mit Freude zu uns kommen sollen und Kind sein dürfen, so wie sie sind und selbstbestimmtes Spiel erleben können und dadurch motiviert lernen. Denn auch streiten/vertragen oder teilen/verlieren/Nein sagen muss erst erlernt werden. Ein Stützpfeiler hierbei ist auch der christliche Grundgedanke, Liebe und Wertschätzung, durch die unser aller Zusammenleben oft ein wenig leichter wird. Durch Vorbildwirkung, Morgenkreise, kirchliche Feste, Höhepunkte, den teiloffenen pädagogischen Ansatz, religions-pädagogische Angebote, thematische Projekte mit Geschichten, Liedern und Spielen, sowie Rollen- und Darstellendes Spiel, Geschlechterunabhängigkeit u.v.m. sollen die Kinder zu diesen Kompetenzen gelangen.

8.3 ELEMENTARES MATHEMATISCHES DENKEN, WELTERKUNDUNG SOWIE TECHNISCHE UND NATURWISSENSCHAFTLICHE GRUNDERFAHRUNG

Zu einem elementaren mathematischen Denken, Welterkundung sowie technischen und naturwissenschaftlichen Grunderfahrung tragen die Neugierde der Kinder, als natürlicher Lernhelfer zur gezielten Förderung bei. Die Natur, die Umwelt und das Umfeld bieten so viele spannende Wunder, die es zu erforschen gilt. Logisches Denken anregen, Zusammenhänge erfassen sowie ein Gefühl für Mengen bekommen und Antworten auf Fragen finden ist hier gefragt. Themen aus Biologie, Physik und Chemie werden hier auf Kinderebene entdeckt. Pflanzen, Tiere durch Beobachtungsgänge kennengelernt, Lebensraum von Tieren erfahren und erkundet. Es wird von den Kindern beobachtet und unterschieden. Naturmaterialien werden erlebt und ertastet. Die Kinder lernen zu ordnen, zu sortieren, zu zählen (Wieviel

Tage hat die Woche?), Abzählreime, zu wiegen, zu messen, zu vergleichen (Wie lang ist 1 Minute?), zu experimentieren und nehmen den Kreislauf des Jahres wahr (Jahreszeiten, Jahreshöhepunkte).

8.4 MEDIEN UND DIGITALE BILDUNG

Medien- und Digitale Bildung sind in der heutigen Zeit ein Teil der ganzheitlichen Bildung. Sie sind nicht mehr wegzudenken. Schon in der Schule benötigen Kinder erste entsprechende Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien. Die Welt lässt sich z.B. mit Kamera oder Tablet entdecken und hält Lernergebnisse längerfristig fest. Dies machen wir uns in unserer Kindertageseinrichtung zu nutze. Werkzeuge hierzu sind der „TipToi“ Stift mit Vorschulbuch, „Tonie“ Hör-Box, Kinderkamera, Laptop zur Nutzung von DVD's, Kinder Tablet mit kindgerechten Lernspielen (z.B. Tierstimmen aufnehmen oder Insekten fotografieren) oder das Entdecken in der guten alten Zeitung/Zeitschriften fördern die Medienbildung sowie das Medienverständnis. So erlangen Kinder ein gutes Fundament für das spätere Leben. Augenmerk liegt hierbei auf einem gesunden Ausgleich und dem bewussten Umgang mit Digitalen Medien.

8.5 MUSIK, ÄSTHETISCHE BILDUNG UND BILDNERISCHES GESTALTEN

Ästhetische Bildung, bildnerisches Gestalten und Musik schaffen Begeisterung sich kreativ auszuleben. Die Kinder lernen sich auf anderen Wegen auszudrücken. Konzentration, Auge-Hand Koordination, auditive Wahrnehmung und die allgemeine Wahrnehmung werden geschult. Gleichzeitig eignen sich die Kinder Fähigkeiten mit Freude an. Eigenes Schaffen, Musik hören, singen, Klanggeschichten, plastisches Gestalten, Malen, Kreieren und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien sind nur einige der von uns angebotenen Instrumente, um die Kinder in diesem Bildungsbereich zu fördern.

8.6 KÖRPER, BEWEGUNG, GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

Besonders in den ersten Lebensjahren stehen die Grobmotorik und die Feinmotorik im Focus. Die Kinder nehmen sich in ihrem Drang nach Bewegung wahr. Sie lernen ihr Umfeld kennen und probieren und leben sich in verschiedenen Bewegungsabläufen aus. Dazu gehört auch das Gefühl für die Entwicklung von Nähe- und Distanz, Balance, Anspannung und Entspannung sowie das Wahrnehmen von Leistungsgrenzen. Bewegung ist unerlässlich und als Grundlage im Zusammenhang für die kognitiven Fähigkeiten und eine damit eingehende gesunde und allseitige Entwicklung zu sehen.

Wir als Pädagogische Fachkräfte stellen die Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und setzen Impulse - die Kinder nehmen das, was sie gerade brauchen und leben es aus.

Aus diesem Grunde achten wir auf eine gesunde Ernährung. Dies geschieht auch in Bezug auf die Bestellung für die Ganztagsversorgung (Mitsprache und Auswahl des Mittags) und das Verständnis für die Hände-, Körper- und Zahnhygiene (Zusammenarbeit GA).

Methodisch erfolgt dies durch das Erlernen der Händehygiene, der Zahnpflege, der Selbstständigkeitserziehung mit den Schwerpunkten des allein An- und Auskleiden, dem Toilettengang, dem Aufenthalt im Freien. Des Weiteren während Spaziergängen, Wanderungen und während der Nutzung unseres Bewegungsangebots im Bewegungsraum. Auch das Außengelände bietet viele Optionen. Darunter Fahrzeuge, Bewegungsequipment, Bewegungsspiele, verschiedene Kletterelemente, Schaukeln für alle Altersstufen, Rutsche, Bewegungshügel, Kriechtunnel usw. Den entspannenden Part ermöglichen wir den Kindern durch das Angebot von Yogaübungen, Entspannungsgeschichten und in den Ruhezeiten.

8.7 UMWELTBILDUNG UND BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Umweltbildung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns zusammengefasst: Gemeinsam das Bewusstsein für die Natur z.B. von Pflanzen bis zum Tier zu schärfen, sie zu schätzen und ihren Erhalt zu erlernen! Altes muss nicht immer gleich im Müll landen, erst recht nicht in der Natur. Hier sind die Ressourcen nach Prüfung zum Re- oder Upcycling oder als Sachspende zu verwenden.

Bewusster Umgang mit Ressourcen ist uns sehr wichtig. Papier, Wasser und Strom wollen wir sparen. Schon während der Zeit in unserem alten Kitagebäude haben wir begonnen möglichst Plastikfrei zu leben. Plastikfreies bzw. Plastikarmes Spielzeug und Geschirr ist für uns unabdingbar. Somit haben Porzellan- und Glasgeschirr Einzug gehalten und unser Spielzeug besteht weitgehendst aus Holz. Die nachhaltige Lebensweise findet sich auch beim Basteln mit Recycling-Material, dem Müll trennen, Müll Sammelaktionen am Strand oder in der Gemeinde, mit thematisch wiederkehrenden Projekten wieder. Einen Baum pflanzen, ein Besuch beim Bauern, Arbeitseinsätze mit den Familien, gemeinsames Entdecken und Erleben runden diesen Gedanken und unser Tun ab.

9 STELLENWERT DES SPIELS

Das Spielen als Solches, hat für das Kind höchsten Stellenwert und beinhaltet die Lebensform des Kindes. Dabei sind *Spielen* und *Lernen* gleichzusetzen. Denn Eins bedingt das Andere und ist nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Das Spiel ist der Beruf des Kindes und dieser entwickelt sich von Geburt an. Es dient zur Aufnahme sozialer Bedingungen, zur Befriedigung der Bedürfnisse, dazu sich selbst zu entfalten, kreativ zu sein und sich die Umwelt zu erschließen. Es dient in erster Linie auch dazu, Zuwendung und Akzeptanz zu erfahren. Das Kind sammelt positive wie negative Erfahrungen und lernt Regeln und Grenzen kennen und mit ihnen umzugehen. Das Spiel fördert jegliche Erfahrungsfelder des Kindes. Hierzu zählen die Bewegungs-, Sprach-, Denk -, Gefühls – und Willensentwicklung sowie die Wechselwirkung zwischen aktivem Einsatz und passivem Geschehen lassen. Das Spielen ist die Haupttätigkeit des Kindes und bereitet es spielerisch auf die Anforderungen in der Schule, der Gesellschaft und dem eigenständigen Leben vor. Es beinhaltet zum großen Teil die soziale Kompetenz, die wichtig für einen selbstbewussten und motivierten Schulbesuch ist und ermöglicht den Anforderungen in der Schule und darüber hinaus gerecht zu werden. Hier werden Meilensteine für das Leben gelegt. Dabei bestimmt immer das Kind das Tempo seiner Weiterentwicklung und die Bereitschaft dazu. Druck von außen, z.B. von Sorgeberechtigten oder Fachkräften ist hierbei zu vermeiden. Das Kind handelt selbstbestimmt. Die Fachkraft nimmt die Beobachterrolle ein, ist äußerlich passiv und innerlich aktiv, geht auf die jeweiligen Wünsche der Kinder ein, setzt Impulse und hilft in gegebenen Situationen.

10 GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

Nach der Anspruchsfeststellung eines Kita-Platzes durch: den Eigenbetrieb der Hansekinder in Greifswald findet ein Aufnahmegespräch zwischen den Sorgeberechtigten und der Leitung statt. Es werden Fragen zur Betreuungsvereinbarung, Konzeption, Hausordnung und Besonderheiten geklärt.

10.1 ÜBERGANG AUS DER FAMILIE IN DIE KITA

Um dem Kind den Prozess der Trennung zu erleichtern sowie neue Beziehungen zu anderen Kindern und Fachkräften behutsam aufbauen zu können, bieten wir Sorgeberechtigten mit Kind eine einmalige 14-tägige kostenfreie Eingewöhnungszeit an. Das Kind lernt unseren Tagesablauf kennen. Um die Trennungsphase zu erleichtern, kann das Kind Gewohntes aus seiner vertrauten Umgebung (Kuscheltier o. ä.) mitbringen. Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung des Berliner Modells und ist bei jedem Kind individuell. Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit ist daran erkennbar, dass sich das Kind von der

Fachkraft trösten, wickeln etc. lässt und sich an sie wendet, wenn es Geborgenheit und Schutz sucht. Durch unser Eingewöhnungskonzept möchten wir Sorgeberechtigten und Kind ermöglichen, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen. Gemeinsame Absprachen und Reflexionen der wahrgenommenen Signale des Kindes spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

Wichtige Information haben wir in unserer „Begrüßungsmappe“ für die Sorgeberechtigten festgehalten.

10.2 SCHNUPPERN VOR DER EINGEWÖHNUNG

Individuell im Zeitraum von 9 bis 11 Uhr (für ca. 1 Stunde) bieten wir unser „Schnupperspielen“ an. Möglich ist die Teilnahme nach vorheriger Absprache bei der Leitung und in Kooperation mit den Pädagogischen Fachkräften unseres Krippenbereiches.

Die „Kleinen“ können mitspielen und die fremde Umgebung kennenlernen. Hier entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen und lernen pädagogisches Personal und Kinder der Einrichtung kennen.

10.3 EINGEWÖHNUNG

In unserer Einrichtung erlebt das Kind vielleicht zum ersten Mal das Zusammensein in einer größeren Gemeinschaft. Deshalb hat jedes Kind in seinem Bereich und bei seinen festen Bezugspersonen, die gerade in der Eingewöhnungszeit über den Trennungsschmerz hinweghelfen sollen.

Für den Start in der Kindergruppe nehmen wir uns besonders viel Zeit, gehen individuell auf das neue Kind und seine Bedürfnisse ein. Wir geben uns größte Mühe die Integration positiv für die Kinder zu gestalten. Gerade die erste Orientierungsphase zwischen der Bezugsperson und dem Kind ist ein wichtiger Schritt. Das Kind loslassen zu können, funktioniert nicht auf Knopfdruck. Dessen sind wir uns bewusst und durch dieses Bewusstsein stützt sich unsere Arbeit. Das Kind ist auf dem Weg in ein eigenes Leben mit veränderten Beziehungen zu anderen Menschen, insbesondere zur Bezugserzieherin. Diese vermittelt dem Kind Halt und Sicherheit, in dem es Vertrauen zu ihm aufbaut. Die Fachkraft kennt die Verhaltensmuster der „Kleinen“ und baut spielerisch eine soziale und emotionale Bindung zu dem Kind auf. Diese ist enorm wichtig, damit es dem Kind leichter fällt, sich in der neuen Umgebung wohlfühlen und loszulassen. Die Eingewöhnungszeit sehen wir als eine stets individuelle und vom Kind abhängige zu gestaltende Zeit. Jedes Kind reagiert anders und benötigt mehr oder weniger Zeit sich in der Kita einzuleben. Wichtig dafür ist, dass sie als Sorgeberechtigte/r ihr Kind loslassen können und ihm dennoch ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Dafür ist das Vertrauen der Sorgeberechtigten gegenüber dem Team maßgebend und unverzichtbar.

10.4 ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Im Alter von zweieinhalb bis drei Jahren wechseln die Kinder in unserer Einrichtung von der Krippe in den Kindergartenbereich. Diese neue Situation wird von uns vorbereitet und begleitet. Schon als Krippenkinder verbringen die Kinder viel Zeit in den Räumlichkeiten der Kindergartenkinder. Vor allem das gemeinsame Spiel im Rondell kennen die Krippenkinder sehr gut. Auch nehmen die älteren Krippenkinder schon regelmäßig an den Mahlzeiten der Kindergartenkindern teil. Auch die päd. Fachkräfte sind den Kindern unter anderem durch die Betreuung in den Früh- und Spätdiensten und dem Freispiel draußen gut bekannt. In den meisten Fällen geht der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten somit unkompliziert vonstatten. Mit einem Abschiedsritual werden die Kinder aus der Krippe entlassen und durch die Kinder ihrer neuen Gruppe willkommen geheißen.

10.5 ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE GRUNDSCHULE

Ziele und Inhalte sind in der Kooperationsvereinbarung zwischen unserer Kita und der Grundschule Kemnitz fixiert. Die Zusammenarbeit ist auch durch den regelmäßigen Austausch und die Teilnahme an Versammlungen und Höhepunkten geprägt. Dazu zählen das Kennenlernen der einzuschulenden Kinder von Schulweg, Schulgebäude und der Lehrkräfte.

Gegenstand des jährlich stattfindenden Erfahrungsaustauschs zwischen Kita und Schulleitung sind nicht nur Terminabsprachen, sondern auch das Erkennen und Fördern individueller Stärken der Kinder. Gemeinsames Ziel ist es, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, Lernfreude zu wecken und die Selbständigkeit zu fördern. Weitere Ziele und Inhalte sind in der Kooperationsvereinbarung mit der Schule fixiert (siehe Anlage).

Für den Übergang von der Kita in die Schule verwenden wir zusätzlich das „Stammdatenblatt mit Entwicklungsbogen für den Übergang Kita–Schule“. Dieses Dokument fasst die wichtigsten Informationen zur Entwicklung des Kindes strukturiert zusammen und dient dem zielgerichteten Austausch mit den Eltern sowie den weiterführenden Bildungseinrichtungen. Auf diese Weise wird ein transparenter und kontinuierlicher Übergang für das Kind gewährleistet.

Unsere zukünftigen Schulanfänger haben einen besonderen Status. Wir sehen sie als Vorbilder. Diese Motivation machen wir ihnen bewusst, um ihr Selbstvertrauen zu stärken. Besonders dankbar und erfreut sind unsere Schulanfänger über kleine Zusatzaufgaben z. B. ein Krippenkind in den Krippenbereich zu führen. Außerdem haben sie das Privileg ohne Fachkraft auf den Spielplatz zu gehen.

Zum Ende der Kindergartenzeit findet ein besonderer Höhepunkt statt. Das Schulanfängerfest. Dieser Tag beginnt mit einer Feierstunde, an der Kinder und Fachkräfte die Übergabe der Zuckertüten feiern. Auch ein von den Schulanfängern gewählter Ausflug ist Teil des Überganges in die Schule und läutet den Wechsel in die Schule ein. Dieser findet zum Ende des laufenden Kitajahres statt. Sehr beliebt ist auch der traditionelle Abend mit Übernachtung in der Kita. Alle Kinder dürfen im letzten Kindergartenjahr ihre eigene Federtasche mitbringen. Darauf sind die Vorschüler besonders stolz und lernen bereits den Umgang mit der Federtasche.

„Schulfähigkeit wird als die Summe ganz bestimmter Verhaltensmerkmale und Leistungsbereitschaften eines Kindes, die es braucht, um im Anfangsunterricht und der weiteren Schulzeit Lernimpulse wahrzunehmen, aufzugreifen und im Sinne einer Lernauseinandersetzung zu nutzen, verstanden. Persönlichkeitsbildende und inhaltliche Weiterentwicklungen im emotionalen, motorischen, sozialen und kognitiven Bereich sind dabei wesentliche Faktoren und als solche anzunehmen und umzusetzen.“ Uns als Pädagogischen Fachkräften geht es darum, die Kinder als „Ganzes“ zu sehen. Uns ist es von zentraler Bedeutung, dass sich die Kinder während ihrer Zeit in unserer Institution Kompetenzen aneignen, um sie als selbständige Persönlichkeiten in die Schule zu entlassen. Unsere Kita erfüllt ihren Auftrag als ergänzende Einrichtung und bietet den Sorgeberechtigten stets die Möglichkeit nachzufragen. Themenorientierte Elternversammlungen wie z. B. „Schulfähigkeit“ dienen der Transparenz unserer Arbeitsweise und räumen alte Sichtweisen aus, an denen die Kinder nur am Tisch sitzen, üben und monoton Arbeitsblätter bearbeiten.

Unser Motto lautet: Aktives Tun und mit allen Sinnen begreifen.

11 UNSER TAGESABLAUF

Die Kinder erfahren bei uns Struktur und damit verbundene Sicherheit in unserem Tagesablauf. Höhepunkte aus dem Kirchenjahr, Feste, Geburtstage prägen zudem den Lebensrhythmus maßgeblich.

Der Alltag gibt Verlässlichkeit. Das gemeinsame Essen ist damit ein zentraler Aspekt. Hier können die Kinder neben Tischsitten und -sprüchen, die gegenseitige Hilfe und Rücksicht erlernen. Sie bekommen Gelegenheit sich und ihren Körper mit seinem Hungergefühl einzuschätzen und entscheiden, wann sie innerhalb der vorgegebenen Essenszeiten zu Tisch in die Cafeteria gehen. Die Krippenkinder essen zu immer wiederkehrender Zeit in der Cafeteria.

Während des Kitatages ist viel Freiraum zum Spielen, Forschen und Entdecken für die Kinder eingeplant. Besondere und gleichzeitig gut angenommene Frequenzen bilden sich aus den durch das Pädagogische Personal angebotenen Lern-, Entwicklungs- und Gestaltungsangeboten. Die Kinder haben auf Grundlage der Tagesstruktur, dem Leben der pädagogischen Ansätze, festgelegter Regeln, ihrem Alter und ihrer Individualität die Möglichkeit ihren Kindergarten tag aktiv und eigenständig zu gestalten. Dieser Ansatz fördert ihre Handlungs- und Entscheidungskompetenzen, um für die Schule ganzheitlich „fit“ zu sein. Wir befähigen die Kinder, sich ohne Zwang zu einem selbständigen, eigenverantwortlichen Menschen zu entwickeln, das heißt sie zu fördern, leiten und zu behüten.

11.1 DER TAG IN DER KRIPPE

Der Tagesablauf beinhaltet regelmäßige Strukturen.

Ab 6.30 Uhr werden die Kinder in unserem Ankommens- und Spielraum durch die Pädagogischen Fachkräfte begrüßt und sind zum Freispiel eingeladen. **Ab 7.30 Uhr** gibt es in unserer Kreteria Frühstück. Nachdem verzehren der Mahlzeit können sich die Kinder wieder dem Freispiel widmen. **Ab 9.00 Uhr** finden Morgenkreis, gezielte Angebote, Freispielphasen mit integrierter Kleingruppenarbeit, den individualisierten Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten für die Jüngsten, die Körperpflege sowie Projektarbeiten entsprechend dem Kindesalter, dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder angepasst, statt. Die Option die Natur wahrnehmen zu können, an der frischen Luft zu sein und dem Bewegungsdrang nachgehen zu können ist uns sehr wichtig, daher gehen wir so oft wie möglich nach Draußen. Dies gibt Raum sich auszutoben, zu forschen und Neues zu entdecken.

Mit unseren Krippenkinder essen wir circa **11.00 Uhr** das Mittagessen. Die Mittagsruhe halten wir anschließend in der Zeit von **12.00 Uhr bis 14.00 Uhr**. Dabei ist hervorzuheben, dass unsere Kleinsten auch individuell am Vormittag schlafen können.

Nachdem dem Start der zweiten Tageshälfte, gibt ab etwa **14.30 Uhr** einen gesunden Snack am Nachmittag. In der Zeit von **15.00-17.00 Uhr** werden die von uns zu betreuende Kinder abgeholt. In dieser Tagesphase findet das Spiel der Kinder überwiegend im Freien statt.

11.2 ZIELE UND AUFGABEN IN DER KRIPPE

Wir wollen den Kindern eine familienähnliche und geborgene Atmosphäre schaffen und kontinuierlich ein beständiges Förderungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot ermöglichen. Es ist für uns elementar die Kinder zu stärken, indem sie ihr eigenes „Ich“ entdecken und von uns anerkannt sowie bestätigt werden, um Selbstvertrauen entwickeln und sich zugehörig fühlen. Die Kinder sollen ihre Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln, indem sie mit anderen zusammen sind und ihre eigene Sprachfähigkeit weiterentwickeln. Wir sehen die Kinder als aktiv Lernende und wollen diesen Prozess, des kreativ-, fantasievollen Welterkunden im Entdecken, Erforschen und Begreifen, begleiten.

Die gesunde Entwicklung der Kinder, sowohl psychisch als auch physisch unterstützen wir. Individuellen Tagesrhythmen der Kinder in Bezug auf Aktivität und Ruhe finden im Krippentag Berücksichtigung. Ein

geregelter und in sich strukturierter Tagesablauf, an dem sich alle im Krippenbereich orientieren können, ist Grundlage, um diese Ziele zu erreichen.

11.3 DER TAG IM KINDERGARTENBEREICH

Der Tagesablauf beinhaltet Strukturen und bietet den Kindern viel Raum Lernerfahrungen zu sammeln, sich zu organisieren, zu orientieren und an Morgenkreis, Freispielphasen oder Angeboten teilzunehmen. Durch den Ansatz der Werkstattpädagogik geben wir den Kindern nur einige Festverankerte Zeiten im Tagesverlauf mit. Dies ermöglicht ihnen ein weites Spektrum an Eigenständigkeit. Voraussetzung dafür sind nicht nur, wie schon genannte vereinbarte Eckpunkte und Regeln, sondern auch das Vertrauen und Können in die Kinder.

Ab 6.30 Uhr werden die Kinder in unserem Ankommens- und Spielraum durch die Pädagogischen Fachkräfte begrüßt und sind zum Freispiel eingeladen. Während dieser Freispielzeit haben die Kindergartenkinder **ab 8.00 bis 8.45 Uhr die Möglichkeit in unserer Cafeteria** zu frühstücken. Dies geschieht mit Hilfe eines Kartensystem, welches den Kindern sichtbar macht, ob ein Platz in der Cafeteria frei ist. **Ab 8.45 Uhr** öffnen dann alle möglichen Räume und laden die Kinder ein, ihren Interessen und Ideen nachzugehen. **Ab ca. 9.15 Uhr** finden Morgenkreis, gezielte Angebote oder Projektarbeit statt. Die Option die Natur wahrnehmen zu können, an der frischen Luft zu sein und dem Bewegungsdrang nachgehen zu können, steht den Kindern, in Absprache mit den Pädagogischen Fachkräften jederzeit offen. **Ab ca. 10:00 Uhr** versuchen wir alle Kinder für das Draußensein zu begeistern. Unsere Kindergartenkinder finden sich von **11.00 bis 12.00 Uhr** gestaffelt in der Cafeteria zum **Mittagessen** ein. Im Anschluss an das Mittagessen findet eine **Schlafens- und Ruhezeit** statt. Je nach Bedürfnissen entscheiden die Kinder, ob sie während der Mittagsruhe Schlafen, Ruhen oder ruhig einer anderen entspannten Tätigkeit nachgehen. Während dieser Zeit ist beispielsweise der Bewegungsraum geschlossen, um allen Ruhenden und Schlafenden eine ruhige Entspannungsphase zu ermöglichen. Mit dem Start der zweiten Tageshälfte gibt es **ab 14.00 Uhr** einen gesunden Snack. In der Zeit von **15.00-17.00 Uhr** werden die von uns zu betreuende Kinder abgeholt. In dieser Tagesphase findet das Spiel der Kinder überwiegend im Freien statt.

11.4 DER TAG IM HORT

Die Arbeit mit den Hortkindern gestaltet sich anders als im Krippen- und Kitabereich, denn der Hort dient als Freizeiteinrichtung und bildet ein unterstützendes Glied zur Schule. Ziel ist es, dass die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Verantwortungsbewusstsein begleitet werden. Dieses geschieht u.a., indem sie die Möglichkeiten bekommen Beziehungen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen, Wünsche bzw. Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Der Hortnachmittag beginnt mit Eintreffen der Kinder **ab 12 Uhr in Kemnitz /13 Uhr in Loissin und endet um 17.00 Uhr**. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in dieser Zeit zu erledigen.

Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder der 1. und 2. Klasse nicht länger als eine ½ Stunde und die Kinder der 3. und 4. Klasse nicht länger als eine volle Stunde zur Hausaufgabenerledigung benötigen. Abschließend sind die Sorgeberechtigten für die Vollständigkeit der Hausaufgaben verantwortlich. Freitags sind die Kinder von den Hausaufgaben entbunden.

Die Hortkinder dürfen Kind sein! Dementsprechend bekommen sie ihren Freiraum zum Gestalten ihrer Freizeit. Sie können ihren Bedürfnissen nachgehen und Toben, Basteln, sich Ausruhen oder Erzählen.

Kemnitz: Der Gemeinderaum und das großzügige erkundungsreiche Außengelände bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten. Hierzu gehört auch die direkte Umgebung der Kirche und des Dorfes.

Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und festgelegt. Die Einhaltung wird wöchentlich im persönlichen Gespräch mithilfe eines Smiley-Heftes gemeinsam mit der Pädagogin reflektiert. In der Vesperzeit besteht die Möglichkeit für eventuelle Konfliktbesprechungen, Ideensammlungen für Projekte, Feste und Weiteres, das den Kindern wichtig sind. Die Kinder lernen in einer kleinen Ordnungsaufgabe oder während des Tischdienstes Verantwortung zu übernehmen.

Religionspädagogische Angebote bereichern den Hort durch die enge Verzahnung mit der Kirchgemeinde Kemnitz- Hanshagen. Durch die wöchentliche „Christenlehre“, der Kinderbibelwoche in den Sommerferien und die überregionale Kinderbibelwoche in Greifswald wird dieses sichtbar.

Loissin: In der Zwergenburg haben die Hortkinder einen Raum (Elfenraum) ganz für sich alleine. Die anderen beiden Räume dürfen sie aber selbstverständlich auch gemeinsam mit den Kindern vom Kindergarten nutzen. Ab 14.00 Uhr (wenn alle Kinder ausgeschlafen haben) nutzen die Hortkinder auch sehr gerne das Rondell für sportliche Aktivitäten. Die meisten Kinder kommen gegen 13.00 Uhr in die Zwergenburg. Zuerst folgt ein kurzer Austausch/Bericht über den bisherigen Tag. Anschließend ist Zeit für die Hausaufgaben. Wer möchte, kann dann an einem Angebot (Kreativ-, Sportangebot o.ä.) teilnehmen. Ab ca. 14.30 Uhr ist dann für die Hortkinder Freispiel angesagt. Sie können dann ihren Spielort wählen (tolles abwechslungsreiches Außengelände oder Elfenraum/Rondell). 1

12 PLANUNG, BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen im Alltag der Kinder bilden eine weitere wesentliche Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit. Voraussetzung ist dabei die Einhaltung von Datenschutzerforderlichen Aspekten.

Beobachtungen helfen uns einzuschätzen, ob sich ein Kind im Umfeld der Kindertageseinrichtung wohl fühlt. Es Fortschritte macht. Die Dokumentation macht den Lernstand des Kindes sichtbar und ist ein unverzichtbares Instrument um Ressourcen, Erfolge, Entwicklung sowie Bedürfnisse der Kinder aufzuzeigen, festzuhalten und zu kommunizieren. In unserer Institution nutzen wir vorrangig Bildungs- und Lerngeschichten, um diese Lernerfolge festzuhalten.

Wir Verfahren entsprechend dem KiföG M-V. Die Dokumentation erfolgt objektiv auf einem entsprechenden Beobachtungsbogen. (angelehnt an: Pestalozzi-Fröbel-Haus, Abt. Kinder- und Jugendhilfe/Kinder- und Familienzentrum, Schillerstr., Berlin). Ein weiteres Werkzeug zum Festhalten der individuellen kindlichen Entwicklung im Krippen- und Kindergartenbereich bilden die „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“, von Hans-Joachim Laewen und basierend auf den Arbeiten des Entwicklungsneurologen Prof. Richard Michaelis (Universitätskinderklinik Tübingen).

Das Kennen der Bedürfnisse, des aktuellen Entwicklungsstandes und der Kompetenzen sind Grundlage für die individuelle Förderung eines jeden Kindes. Ziel von bewussten Beobachtungen ist es, unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzung und Erfahrungen, Stärken der Kinder zu fördern, Besonderheiten zu entdecken sowie Interessen zu erkennen.

12.1 PORTFOLIO

Die Entwicklung der Kinder wird im sogenannten Portfolio dokumentiert. Ein Portfolio ist ein Archiv über die Entwicklung des Kindes und macht diese sichtbar. Das Portfolio ist zudem eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation, Lerngeschichten und den Werken des Kindes. Zusätzlich können Sorgeberechtigte eigene Erlebnisse mit ihrem Kind, Briefe oder Bilder in das Portfolio mit einbringen.

Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Fachkräften sowie den Kindern. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln und aufzubereiten. Dies bedeutet: Wie lernt ein Kind? Was ist das Interesse des Kindes?

Die Entwicklungsportfolios der Kinder sind in unseren Gruppenräumen untergebracht. Die Kinder sprechen mit den Fachkräften ab, wenn sie es anschauen wollen, etwas abheften möchten, daran weiterarbeiten oder es ihren Freunden zeigen wollen. Die Sorgeberechtigten können jederzeit das Portfolio ihres Kindes einsehen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause. Neben dem Entwicklungsportfolio führen wir ein pädagogisches Portfolio, in dem u.a. die validierten Grenzsteine der Entwicklung, Auswertungsbögen und Protokolle der Entwicklungsgespräche gesammelt und datenschutzgerecht aufbewahrt werden.

12.2 LERNENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Portfolios und Lerngeschichten bilden eine wesentliche Grundlage für den Dialog mit Sorgeberechtigten. Halbjährlich werden Lernentwicklungsgespräche angeboten. Individuelle Entwicklungsgespräche bieten die Möglichkeit des Austausches über die Entwicklung des Kindes und der Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Wenn es notwendig sein sollte, werden auch Wege der weiteren Förderung besprochen.

12.3 PROJEKTE UND ANGEBOTE

Arbeit in Projekten gehört zu unserer pädagogischen Arbeit.

Lernen in Projekten eröffnet den Kindern viele Möglichkeiten, die Welt "anders" oder "neu" zu sehen und zu entdecken. Durch die gezielte Auswahl, der von den Kindern gewählten „Lebenthemen“ werden die Interessen der Kinder thematisiert und erlebbar gemacht. Bei allen unseren Projekt- und Angebotsthemen sind wir darauf bedacht, Ideen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen. Wir geben den Kindern einen Ort mit Platz und Zeit für ihre Wünsche, Ideen, Fantasien und Gedanken.

Um die Themen anschaulich und transparent zu machen, dokumentieren wir die Themen der Kinder und machen sie in der LeandooApp oder in Form von Plakaten/Aushängen sichtbar. Die Sorgeberechtigten haben somit die Möglichkeit, sich jederzeit über Inhalte und Ideen zu informieren.

13 SICHERUNG GESUNDHEITSFÖRDERNDE LEBENSBEDINGUNGEN

13.1 GESUNDHEITSVORSORGE

Vor Aufnahme in unsere Kita findet ein Gespräch (9. Gestaltung von Übergängen) mit der Kitaleiterin statt. Dabei werden die Sorgeberechtigten nach § 5 KiföG M-V befragt und darüber aufgeklärt, dass im Vorfeld alle U-Untersuchungen stattgefunden haben müssen. Der Masern-Impfstatus muss vollständig sein und es muss eine Genehmigung des Arztes hinsichtlich der Kitatauglichkeit vorliegen. Diese wird bei der Leiterin abgegeben. Gibt es Einschränkungen oder Maßnahmen die zu beachten sind, muss die Leiterin darüber informiert werden.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs sind uns folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen wichtig und definieren sich in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung sowie zwischen Bewegung und Ruhephasen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit und auch genügend Zeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Es wird aber auch ausgleichend für Ruhemomente gesorgt, z. B. durch den Einsatz von Phantasiereisen oder dem Vorlesen von Büchern.

Möglichst täglich gehen wir an die frische Luft und stärken so unser Immunsystem. Witterungsgerechte Kleidung ist dafür eine grundlegende Voraussetzung. Wir möchten das eigene gesundheitsorientierte Verhalten der Kinder stärken, indem wir die Kinder dahinführen, selbstbestimmt Verantwortung für das eigene Wohlergehen zu erlernen. Ziel ist es, dass die Kinder Signale des Körpers wie Hunger, Durst, Wärme, Kälte, Angst etc. bewusst wahrnehmen und entsprechend reagieren.

13.2 ERNÄHRUNG

Zusätzlich zur sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder fließt die Ernährungs-Bildung (gesundheitsförderndes Verhalten) ganzheitlich in alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit ein. Gerade weil die Grundlage für ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt wird, hat die Ernährungslehre einen wichtigen Stellenwert. Das Essen wird als gemeinsame Aktivität verstanden. Ganztägig stehen den Kindern Getränke (ungesüßter Tee und Mineralwasser, gelegentlich Fruchtschorlen) zur Verfügung.

Den bewussten Umgang mit gesunden Lebensmitteln lernen die Kinder bei der gemeinsamen Vorbereitung der Mahlzeiten. Wir haben eine Kinderküche, in der die Kinder selbst aktiv werden können und z.B. Kuchen backen und andere Speisen selbst zubereiten können. Das schmeckt dann noch mal besser. Bei der Zubereitung achten wir auf die Verwendung von wenig Salz, Fett sowie Zucker und würzen mit Kräutern aus unserem Garten. Hierzu ernten wir auch unser selbst gepflanztes: Gemüse, Obst oder Kräuter. Jährlich pflanzen wir zusammen neue Pflanzen an. Denn die Kinder lernen im Kita- Alltag aus der Vielfalt von Lebensmitteln auszuwählen, selbstbestimmend und eigenverantwortlich den Umgang mit Essen und Trinken. Dazu gehört der Verzehr von Speisen, Esskultur (Tischsitten, Essgewohnheiten, Rituale, Tischgebete etc.), Hygiene und Sicherheitskenntnisse im Anwenden von Küchenutensilien. Sie erfahren sensorische Unterschiede wie Geschmack, Konsistenz und Geruch, lernen sich mit dem Gefühl von Hunger, dem Sättigungsgefühl und Durst wahrzunehmen. Um diese Kompetenzen an die Kinder heranzuführen und aufzubauen, setzen wir unsere Vorbildfunktion und positive Motivation ein.

Wir wünschen uns, dass alle Kinder kleine Genießer werden, Spaß beim Essen haben und dass die Ganztagsverpflegung bei ihnen Lust auf gesunde, vollwertige Kost macht.

13.3 ZAHNHYGIENE

Als Prophylaxe bieten wir gemeinsame Projekte an. Einmal jährlich besucht uns die Zahnärztin/der Zahnarzt vom Gesundheitsamt Vorpommern-Greifswald, um den Zahnstatus zu erheben und mit den Kindern die richtige Putztechnik zu festigen. Im Kindergarten haben die Kinder täglich die Möglichkeit ihre Zähne zu putzen. Dabei werden die Kinder altersgerecht angeleitet und in ihrer Selbstständigkeit unterstützt, sodass sie ein Bewusstsein für die Bedeutung der Mundhygiene entwickeln können.

13.4 AUFENTHALT UND BEWEGUNG IM FREIEN

Die Stärkung der Widerstandskraft des Kindes hat die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit des Organismus an die sich ständig veränderten Witterungsverhältnisse zum Ziel, um dadurch Anfälligkeiten für Infekte zu vermindern sowie Muskelaufbau und Kondition zu trainieren und die Körperwahrnehmung und Selbsteinschätzung zu schulen. Die Bewegung im Freien ist für die allseitige Gesundheit des Körpers von zentraler Bedeutung. Durch das Spielen auf unserem großen, grünen Außengelände kann ausreichend dafür getan werden.

14 BESONDERE ANGEBOTE DER KITA

14.1 HÖHEPUNKTE

Jeweils zum Beginn des neuen Kitajahres besprechen die Pädagogischen Fachkräfte und der Elternrat die Jahreshöhepunkte und bringen ihre Ideen und Vorstellungen in die Planung ein. Der Jahreshöhepunkteplan wird dann in den anschließend stattfindenden, zweimal jährlich angesetzten Elternversammlungen an alle Sorgeberechtigten der Einrichtung verteilt, in der Kita ausgehängt und auf der Website veröffentlicht.

Zu den immer wiederkehrenden Veranstaltungen zählen z.B. die Gestaltung des Ostergottesdienstes in Kooperation mit der Kirchengemeinde, der Arbeitseinsatz, ein Familienfest, das Erntedankfest, das Martinsfest, der Nikolaustag und Weihnachtsfeier sowie themenbezogene Exkursionen, die Kindertagsfeier und die Abschlusshighlights der Schulanfänger. Für Freude sorgen auch Besuche des Puppenspielers oder der Besuch des Fotografen.

14.2 ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE

Zusätzlich bieten wir in unseren Räumen die Musikalische Früherziehung durch Musikpädagogin Frau Berry an. Kennenlernen des Kirchenjahres, regelmäßige religionspädagogische Angebote z.B. zum Thema: Teilen, Dankbarkeit, Nächstenliebe, Achtung & Toleranz bilden religionsspezifische Themen, die neben den Feiern der im Kirchenjahr auftretenden Feste, religionspädagogisch thematisiert werden. Dank unserer Kooperations- und Bildungspartnerschaft mit der Kirchengemeinde Kemnitz, vertreten durch den Pastor sowie der Gemeindepädagogin, können wir dieses zusätzliche Bildungsangebot realisieren.

15 ZUSAMMENARBEIT / BESCHWERDEMANAGEMENT

Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sind Vertrauen und ein offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen, bieten wir für Familien Gespräche, zweimal jährlich Elternabende und wie genannt gemeinsame Feste an. Besonders bei gemeinsamen Veranstaltungen und Aktivitäten hat die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten einen besonders hohen Stellenwert und zeigt, wie gutes Miteinander funktioniert.

Wie bringen Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Ihre Gefühle werden in Handlungen, Mimik, Gestik, Sprache, weinen, aggressivem Verhalten aber auch durch Rückzug, Verweigerung und Anpassung geäußert. Hier sind wir als Fachkräfte gefordert, gerade im nonverbalen Bereich, mit einer aufmerksamen Beobachtungskompetenz diese Äußerungen wahrzunehmen und richtig zu deuten. Die Kinder haben bei allen Mitarbeitenden der Kita (Leitung, Co-Leitung, Fachkraft, Sonderpädagogische Beratung, Assistenzkraft, Praktikant*in, FSJler, Servicekraft, in der Gruppe, Freunde, bei den Eltern) jederzeit ein offenes Ohr um ihre Anliegen, Sorgen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen! Ein wichtiges kommunikatives Element zur Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien ist das **Beschwerdeverfahren für Kinder**.

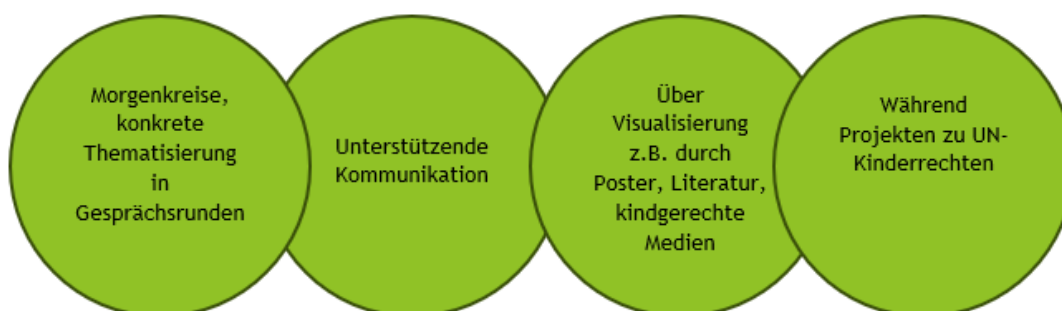
Wir schaffen den Rahmen für eine angstfreie Kommunikation. Das beinhaltet, die Äußerungen, verbal oder nonverbal, wertungsfrei anzunehmen und die Kinder sensibel zu ermutigen, ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu äußern. Wir sind Vorbilder im Umgang mit Problemen und Wünschen. Die Kinder lernen von uns wertschätzendes, reflektierendes Verhalten in diesen Situationen. Alle Belange, die den Alltag und das Zusammenleben in der Kita betreffen (Projekte, Angebote, Essen, Regeln, unangemessenes Verhalten anderer Personen, Tagesabläufe u.v.m.) können und sollen von den Kindern jederzeit mitgeteilt werden. Die Beschwerde wird mittels Formulars persönlich oder über den Kummerkasten aufgenommen. Jedes Kind darf entscheiden, wer an der Bearbeitung des Themas mitwirkt. Wird die Beschwerde zurückgezogen oder keine Bearbeitung erwünscht, wird dieser Wunsch

akzeptiert. Wir finden das in der Beschwerde inne liegende Bedürfnis heraus und formulieren ein konkretes Anliegen. Dies wird mit dem Kind besprochen und alle zum Prozess beteiligten Personen werden mit einbezogen, umso viel Transparenz wie möglich zu schaffen und dies unter Berücksichtigung des Kinderwunsches, wer beteiligt werden soll. Lösungen, Kompromisse aber auch pädagogische Standpunkte werden sensibel und dem Entwicklungsstand entsprechend verständlich kommuniziert. Alles Anliegen/ Beschwerden der Kinder oder auch Sorgeberechtigter werden aufgenommen und dokumentiert. Dies geschieht auch durch die geschulte Beobachtung und Wahrnehmung der Mitarbeitenden, besonders im nonverbalen Bereich. Ebenso durch den direkten Dialog der Mitarbeitenden in Morgenkreisen, Gesprächsrunden oder im Rahmen von Zufriedenheitsabfragen (Ampel). Jeden Freitag findet im Morgenkreis eine kleine Kinderkonferenz/Kinderrat statt. Die Kinder haben die Möglichkeit die vergangene Woche zu reflektieren und Wünsche für die kommende Woche/nächste Zeit anzubringen. In den Morgenkreisen wird die Meinung der Kinder zu bestimmten Dingen abgefragt und berücksichtigt (z.B. Essenplan, Projektthema o.ä.). Ein weiteres Instrument hierzu bilden die Interaktionen in der gemeinsamen Gestaltung von Portfolios & Bildungs- und Lerngeschichten. Um den Kindern den Bearbeitungsstand der Beschwerden anschaulich zu machen, nutzen wir einen bebilderten Ablaufplan (Zeitstrahl).

Die Bearbeitung der Beschwerde der Kinder sind anhand folgender Instrumente möglich:



Die Kinder erfahren von ihren Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten durch:



Die Qualitätssicherung des Beschwerdemanagement ist gegeben durch:

Die Bewertung auf dem Beschwerdeformular, die den Prozess der Beschwerde einschätzt (es geht um das „Wie zufrieden bist du mit dem gesamten Vorgang?“ – es geht nicht um den positiven Ausgang der Beschwerde)



Durch die beschriebenen Aspekte versuchen wir die Kinder täglich neu zu stärken, um z.B. bei Problemen eigenständig Lösungen zu finden oder Konflikte allein und gewaltfrei zu bewältigen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten den Prozess beratend an der Seite. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen, schwierige Situationen immer sicherer zu meistern.

Der Austausch mit den Sorgeberechtigten ist uns sehr wichtig, um die Bedürfnisse Aller im Kitaalltag zu erfassen. Grundlage für eine gute Zusammenarbeit ist Vertrauen und ein offenes Miteinander auf Augenhöhe. Um dieses zu erreichen, bieten wir unter anderem Elterngespräche, zweimal jährlich Elternabende, gemeinsame Höhepunkte sowie individuelle Veranstaltungen an.

Wir verstehen die Äußerung einer Beschwerde als: eine Absicht, eine Rückmeldung, eine Anregung, ein Veränderungswunsch, eine Entwicklungschance, die eine Verbesserung einer bestimmten Situation zu erreichen.

Der Beschwerdeprozess, von der Einbringung bis hin zum Ergebnis, gibt uns die Möglichkeit im Team Situationen zu reflektieren, Regeln / Muster / Abläufe zu hinterfragen. Es ist eine gelungene Lernchance besonders für Kinder, aktive Beteiligung und demokratische Prozesse zu leben und unser Umfeld in der Kita gemeinsam zu gestalten.

Gespräche im Alltag sollen für Transparenz und die Klärung von eventuellen Fragen sorgen sowie ein Feedback über den Tag des Kindes zulassen. Jedes Anliegen nehmen wir ernst. Der 1. Kontakt sollte die Gruppenfachkraft sein, ggf. die Leitung. Die Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, die Leitung jederzeit persönlich oder per Leandoo/Mail zu erreichen oder anonym über einen Elternbriefkasten (Hausflur) ihre Meinungen und Ideen ggf. über das Beschwerdeformular dem Team nahe zu bringen. Kleine Sorgen werden umgehend behoben, Größere werden lösungsorientiert mit alle zum Prozess beteiligten Personen besprochen (unter Berücksichtigung des Familienwunsches, wer beteiligt werden soll). Innerhalb einer Frist von maximal 5 Wochen wird der einbringenden Person ein Lösungsweg, Kompromiss oder unsere Haltung zum Anliegen präsentiert. Dieser Bearbeitungszeit liegt zu Grunde, dass

bei bestimmten Angelegenheiten alle Teammitglieder einbezogen werden müssen und dies im Rahmen der monatlichen Dienstberatung stattfindet. Sollte es nicht notwendig sein, so wird eine kürzere Zeit veranschlagt. Einen aktuellen Stand bzw. Rückmeldung erfolgt durch die Co-/ Leitung oder die Bezugsfachkraft. Am Ende des Verfahrens zeigt die Zufriedenheitsabfrage oder die mündliche Abfrage, die Bewertung des gesamten Beschwerdeprozesses. Die Dokumentation im Kita-Beschwerdeordner unterliegt die Berücksichtigung der Datenschutzverordnung.

Natürlich besteht für den täglichen Bedarf & eine schnelle Kommunikation die Leandoo App zur Verfügung.

Externe Anlaufstellen sind die *Bürgermeistersprechstunde*:

Dienstags 17-18 Uhr, Dorfstraße 16, 17509 Loissin

Tel.: 038352/ 242, E-Mail: catchall@gemeinde-loissin.de

Eine weitere Möglichkeit bietet der Landeselternrat MV

Werderstraße 124, 19055 Schwerin

E-Mail: landeselternrat-mv@bm.mv-regierung.de

Wie erfahren **Familien** von ihren Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

Dies geschieht im Aufnahmegespräch durch die Leitung und durch Erinnerung an die oben genannten Möglichkeiten. Bei der Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist unser Motto, dass eine wertungsfreie Gesprächskultur Kritik natürlich zulässt, ermuntert sich zu beteiligen / zu beschweren und uns erlaubt Fehler zu machen. Das heißt für uns Fachkräfte ein individuelles Arbeiten mit den Sorgeberechtigten. Ganz in diesem Sinne - Wir freuen uns auf den Austausch!

15.1 ELTERNRAT

Aus dem Kindergartenbereichen können 6 und aus dem Krippenbereich 2 Sorgeberechtigte als Vertreter der gesamten Elternschaft gewählt werden. Sie bilden den Elternrat. Ihren Vorsitzenden und Stellvertreter wählen sie untereinander. Der Elternrat wird alle zwei Jahre neu gewählt. Aufgabe des Elternrats ist es, ein Bindeglied zwischen Sorgeberechtigten und dem Pädagogischen Team zu bilden und im Interesse dieser zu agieren.

Zweimal jährlich kommt es zu Treffen zwischen Leitung und Elternratsvorsitzenden. Bei Bedarf kann sich auch das gesamte Kita- und Elternrat-Team treffen. Der Kontakt zum Elternrat ist jederzeit möglich. Kontaktdaten können dem Aushang an der Infotafel im Eingangsbereich entnommen werden.

15.2 TRANSPARENZ UND ERREICHBARKEIT

Gespräche im Alltag sollen für Transparenz und der Klärung von eventuellen Fragen sorgen sowie ein Feedback über den Tag des Kindes zulassen. Der 1. Kontakt sollte die Pädagogische Fachkraft bzw. die Bezugserzieherin sein, ggf. die Leitung. Die Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, die Leitung jederzeit persönlich oder per Leandoo/Mail zu erreichen oder anonym über einen Elternbriefkasten (Hausflur) ihre Meinungen und Ideen ggf. über das Beschwerdeformular dem Team nahe zu bringen. Feedback kann auch in Form eines Beschwerdeformulars an das Pädagogische Team erfolgen. Kleine Sorgen werden umgehend behoben, Größere werden mit dem Team und dem Elternrat, ggf. dem Träger lösungsorientiert besprochen. Für den täglichen Bedarf und einen schnellen Kommunikationsweg steht uns die Leandoo App ebenfalls zur Verfügung.

15.3 BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN SORGEBERECHTIGTEN

Die Zusammenarbeit ergibt sich aus den Aufgaben der Kita und den Erwartungen der Sorgeberechtigten. Beides sollte zum Wohl der Kinder und ihrer individuellen Besonderheiten miteinander abgestimmt und durch eine wertschätzende Atmosphäre bereichert werden. Wir wünschen, dass die Sorgeberechtigten, als gleichwertige Partner mit gegenseitiger Ehrlichkeit, Vertrauen und Sachlichkeit mit uns zusammenarbeiten und uns unterstützen.

16 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jährlich finden gemeinsam organisierte Gemeindefeste wie das „Kinderfest“, „Erntefest“ oder „Seniorenfeier“ der Gemeinde statt. Bei diesen wirken unsere Pädagogischen Kräfte durch Spiel und Spaß mit. Ihr Ziel ist es die Gemeindefeste durch ihr ehrenamtliches Engagement zu bereichern.

17 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER / QUALITÄTSENTWICKLUNG / QUALITÄTSSICHERUNG

Es finden regelmäßig Arbeitsgespräche zwischen Träger und der Leitung statt. Die Leitung informiert dabei über die Arbeit in der Kita. Ein wichtiger Punkt ist auch die Zusammenarbeit mit der Fachaufsicht des Jugendamts Vorpommern-Greifswald (Standort Greifswald).

17.1 FORTBILDUNGEN

Um die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu verbessern, zu reflektieren und uns weiterzubilden, nehmen wir jedes Jahr an Fortbildungen teil.

17.2 TEAMBERATUNGEN

Monatlich finden Dienstberatungen mit dem Pädagogischen Team und bei Bedarf mit Kooperations- und Bildungspartnern statt.

17.3 LEITUNGSBERATUNG / FACHBERATUNG

Es finden monatlich Leitungstreffen (alle Leitungen der Kreisdiakonischen Kita gGmbH) mit Fachberatung statt.

18 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Kemnitz ist die Grundlage für den Schuleintritt der künftigen Schulanfänger sowie für die Arbeit im Hort. Als evangelische Kindertagesstätte haben wir den Bildungsauftrag, die uns anvertrauten Kinder allseitig zu fördern. Dies ist durch die Arbeit mit dem Pastor (Kirchgemeinde Kemnitz) umsetzbar. Das ermöglicht den Kindern die Welt mit anderen Augen zu sehen & den Geist, aber vor allem das Herz zu weiten. Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Loissin z. B. durch Fahrten mit dem Feuerwehribus und die gegenseitige Unterstützung bei Höhepunkten, sind ein wesentlicher Bestandteil der kitaübergreifenden Arbeit. Weitere Kooperation bilden sich durch: den ansässigen Kartoffelbauern, dem Theater in Greifswald, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt und der Landespolizei.

19 LITERATUR - UND QUELLENANGABE

- ❖ KINDERTAGESFÖRDERUNGSGESETZ – KiföG M-V
- ❖ Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- ❖ KRENZ, Armin: Ist mein Kind schulfähig?"; Kösel-Verlag München
- ❖ www.prokita-portal.de

Unsere Konzeption ist Arbeitsgrundlage und gibt uns Orientierung bei der täglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

Wir hoffen Sie konnten so einen guten Einblick bekommen!